

kritische berichte, 2/2027: Spaces of Intimacy

Eingabeschluss : 12.07.2026

Rosanna Umbach

Spaces of Intimacy – queer-feministische In-/Exterieurs.

kritische berichte. Zeitschrift für Kunst- und Kulturwissenschaften, 02/2027, herausgegeben von Bernadette Krejs (Wohnbau und Entwerfen, TU Wien) und Rosanna Umbach (Mariann Steegmann Institut. Kunst & Gender, Institut für Kunstwissenschaft – Filmwissenschaft – Kunstpädagogik, Universität Bremen)

[English version below]

Historische Diskurse und Bildwelten eines idealisierten, westlichen Wohnens skizzieren dieses zumeist als weiß, bürgerlich und kleinfamiliär. Die darin angelegte Figur des ‚Zuhauses‘ erscheint als privatisierte Sphäre von Intimität und Rückzug in Opposition zur politischen Öffentlichkeit. Dabei ist das Wohnen zentraler „Schau_Platz“ (Nierhaus/Nierhaus 2014: 9) gesellschaftspolitischer Aushandlung, an dem normative Strukturen von Geschlecht, Sexualität, Verwandtschaft, Produktivität und Fürsorge organisiert, stabilisiert und standardisiert werden.

Architektur baut also ein zentrales Diskursnetzwerk, das unsere Vorstellungen von Beziehung und Begehren maßgeblich prägt. Sie war und ist dabei ein Instrument zur Herstellung und Stabilisierung von (politischer) Hegemonie, seien es die in ihren Grundrissen angelegten Beziehungsweisen, Klassenunterschiede und vergeschlechtlichten Arbeitsteilungen, oder die Privilegierung bestimmter Formen des Zusammenlebens. Architektur agiert als eine Akteurin der Normativität (Halberstam 2018) – eine, die nicht nur unsere Lebensweise prägt, sondern auch spezifische Körper(-lichkeiten) und Beziehungen konstruiert, die wiederum durch Räume und Darstellungsformen (re-)produziert und diszipliniert werden. So gründen Vorstellungen eines ‚richtigen‘ Wohnens in Prinzipien der Häuslichkeit, Familie und des Eigentums, während seine Architektur gleichzeitig als materielle Voraussetzung eines räumlichen Kontrollregimes fungiert (Preciado 2013: 23).

Entlang einer Topografie der Intimität werden die Wohnung, das Schlafzimmer oder das Bett zu privatisierten Räumen, Orten und Wohn-Dingen einer (Hetero-)Sexualität stilisiert, die monogam-romantisch strukturiert und in den Dienst der (sozialen) Reproduktion gestellt wird. Das Heft möchte neben diesen Konstellationen auch die (diskursiven) Zwischenräume erkunden: das Badezimmer als lustvolles Feuchtgebiet, das Bett als Ort der Intimität und Konstruktion von Geschlecht, den closet als Figur des Coming-outs (oder Inviting-ins), den Türspalt als voyeuristische Lücke oder das glory hole als Ort der (anonymen) Berührung – also Raumkonfigurationen abseits genormter Grundrisse und eindeutiger Funktionstrennungen.

Es soll ein kritischer Blick eröffnet werden auf das Zusammenspiel von Architektur und Sexualität sowie Wohnen und Geschlecht, um in der Analyse dieser Interdependenzen (historische und räumliche) Muster zwischen Einhegung und Emanzipation herauszuarbeiten.

Über feministische und queere Interventionen ins politisch gefasste Private werden seit den

1960er Jahren patriarchalen Grundrisse aufgebrochen und ‚alternative‘ Lebens- und Beziehungsformen zur Debatte gestellt. Im Rückblick auf solche und andere historische Verhandlungen von Sexualpolitik im (Innen-)Raum soll eine widerständige Perspektivierung von kanonisierten und vernaturalisierten Erzählungen vorgenommen und um Möglichkeitsräume eines „Imagining Housing Otherwise“ (Krejs 2023: 265) ergänzt werden: Inwiefern produzieren Stadtplanung und Architektur mit an der Zementierung bestimmter Formen des Zusammenlebens und lassen sich als biopolitische An/Ordnungen begreifen? In welchem Verhältnis stehen dabei Wohn- und Stadtraum in ihrem scheinbar antagonistischen Verhältnis von Privatheit/Öffentlichkeit, das unser Denken über Geschlecht, Körperlichkeit und Begehren strukturiert?

Das Themenheft sucht verschiedenformatige Beiträge (Texte, künstlerische und architektonische Positionen und Forschungen, Projekte und Ausstellungen, Interviews, visuelle Beiträge, etc.), die beispielsweise folgende Themenkomplexe untersuchen:

Intime (Beziehungs-)Räume

Inwiefern finden sich in Wohn- und Stadtgeschichte Spuren queerer, widerständiger Lebensentwürfe und Sexualität:en? Wie lassen sich Begegnungsorte wie Salons, Bars und Clubs als (queere) Beziehungsräume auslesen, in denen dissidente Sexualität:en und Praxen der Intimität er- und gelebt werden? Wie können – möglicherweise bereits verschwundene – Räume erinnert, archiviert und vergegenwärtigt werden? Wann findet für/sorgende Körperarbeit jenseits von heteronormativer Zweigeschlechtlichkeit und Familie, sondern in Communitys of Care statt?

Por(n)öse Öffentlichkeiten

Welche Topografien der Intimität lassen normierte Grundrisse von Begehren und Beziehung porös werden, wenn die Entwurfsaufgabe „Cruising Utopia“ (Muñoz 2009) lautet? Welche historischen Raumkonfigurationen haben bestimmte Sexualität:en reguliert und ermöglicht? Wie fransen Raumgrenzen der Intimität in den Stadtraum aus – welchen „Desire Lines“ (Ahmed 2006) können wir dabei nachspüren, welche „desired spaces“ lassen sich finden?

Queering the Home

Queering wird als eine (forschende) Praxis verstanden, die heteronormative und patriarchale Fundamente der Architektur destabilisiert, indem sie festgelegte Funktionen hinterfragt, binäre räumliche Logiken kritisiert und die in konventionellen Wohnformen verankerten Ausgrenzungen offenlegt. Queering the Home erkundet alternative Erzählungen von Häuslichkeit und zeigt Ansätze und Möglichkeiten für ein anderes Leben und Wohnen auf, in denen die Koexistenz mehrperspektivischer und vielfältiger Wohnformen möglich sind.

Hinweise zur Einreichung

- Abstracts mit einem Umfang von bis zu 300 Wörtern sowie ein kurzer CV können bis zum 12. Juli 2026 per E-Mail an rosanna.umbach@uni-bremen.de und krejs@wohnbau.tuwien.ac.at gesendet werden. Die Autor:innen der ausgewählten Vorschläge werden bis Ende Juli 2026 benachrichtigt.
- Beiträge in deutscher und englischer Sprache sind willkommen.
- Die Artikel sollen einen Umfang von 25.000 bis 30.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) haben und sind bis Ende Oktober 2026 einzureichen. Das Heft wird im Juni 2027 erscheinen.

Die kritischen Berichte sind das Mitteilungsorgan des Ulmer Vereins (Verein für Kunst- und Kultur-

wissenschaften e. V.) und erscheinen im Open Access. Weitere Informationen:
<https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/kb>

[English version]

Spaces of Intimacy – Queer-Feminist In-/Exteriors

Historical discourses and visual representations of an idealised Western mode of dwelling have tended to depict it as white, middle-class, and centered on the nuclear family. Within these narratives, the home appears as a privatised sphere of intimacy and retreat, in opposition to the political public sphere. Yet the home is also a stage (orig. Schau_Platz; Nierhaus/Nierhaus 2014: 9) for socio-political processes, where normative structures of gender, sexuality, kinship, productivity, and care are organised, stabilised, and standardised.

Architecture thereby establishes a powerful discourse that significantly shapes perceptions of relationships, desire, and intimacy. It has been and continues to be a tool of political hegemony, whether through the social structures, class distinctions and gendered divisions of labour inscribed in its blueprints, or through the privileging of particular forms of living together. Architecture acts as an agent of normativity (Halberstam, 2018) – one that not only shapes how we live, but also constructs normative bodies and relationships that are reproduced and disciplined through spaces and visual representation. Notions of 'proper' living are rooted in principles of domesticity, family and property, while architecture simultaneously operates as the material condition of a spatial regime of control (Preciado 2013: 23).

Along a topography of intimacy, the home, the bedroom, and the bed have been constructed as private spaces and domestic objects associated with forms of (hetero)sexuality structured around monogamous romance and (social) reproduction. This issue seeks to explore discursive interstices: the bathroom as a lustful wetland; the bed as a site of intimacy and gender construction; the closet as a metaphor for coming out (or inviting in); the door crack as a voyeuristic threshold; and the glory hole as a space of anonymous touch. In other words, it investigates spatial configurations that go beyond standardised floor plans and functional divisions.

The aim is to critically examine the relationships between architecture, sexuality, housing, and gender in order to identify patterns of historical and ongoing marginalisation as well as practices of emancipation. Since the 1960s, feminist and queer interventions into the private sphere have destabilised the foundations of patriarchy and drawn attention to alternative forms of living and relating. By revisiting historical negotiations of sexual politics in domestic and interior spaces, this publication seeks to challenge canonical and naturalised narratives while also "imagining housing otherwise" (Krejs 2023: 265): To what extent do urban planning and architecture produce and sustain particular forms of cohabitation, and can they therefore be understood as biopolitical structures? How do housing and urban space interact within the seemingly rigid dichotomy between the private and the public, and how does this relationship shape perceptions of gender, politics of the body, and desire?

Contributions in various formats (texts, artistic and architectural research and practices, projects and exhibitions, interviews, visual contributions, etc.) are invited for this issue, exploring the following themes:

Intimate Infrastructures

To what extent can traces of queer and resistant ways of living and sexuality be found in housing and urban history? How can locations such as salons, bars and clubs be interpreted as spaces for queer relationships, dissident sexualities, and practices of intimacy? How can these places, some of which may have already disappeared, be commemorated, documented, and reimagined? In what ways does caring bodywork take place beyond heteronormative and binary family structures, within intimate infrastructures and communities of care?

Por(n)ous Public Spaces

Which topographies of intimacy disrupt standardised frameworks of desire and relationships when the design brief is “Cruising Utopia” (Muñoz, 2009)? Which historical spatial configurations have regulated and enabled specific forms of sexuality? How do the spatial boundaries of intimacy spill into urban spaces? Which “desire lines” (Ahmed, 2006) can we trace in this process, and what forms of “desired space” emerge?

Queering the Home

Queering is understood as a research-based practice that destabilises the heteronormative and patriarchal foundations of architecture by questioning established functions, critiquing binary spatial logics, and exposing the exclusions embedded in conventional forms of housing. Queering the Home explores alternative narratives of domesticity, highlighting approaches and possibilities for different ways of living and dwelling in which diverse and multiple perspectives on housing can coexist.

Submission guidelines

- Abstracts of up to 300 words, together with a brief CV, should be submitted via email to rosanna.umbach@uni-bremen.de and krejs@wohnbau.tuwien.ac.at by 12 July 2026. The authors of the selected proposals will be notified by the end of July 2026.
- Contributions in German and English are welcome.
- Articles comprise 25,000–30,000 characters (including spaces) and must be submitted by the end of October 2026. The issue will be published in June 2027.

kritische berichte is the official journal of the Ulmer Verein (Verein für Kunst- und Kulturwissenschaften e. V.) and is published open access. Further information: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/kb>

Literatur:

Ahmed, Sara: Queer Phenomenology: Orientations, Objects, Others. Durham: Duke University Press 2006.

Halberstam, Jack: Unbuilding Gender. in: Places Journal, October 2018.

Krejs, Bernadette: Instagram-Wohnen – Architektur als Bild und die Suche nach gegenhegemonialen Wohnbildwelten. Bielefeld: transcript 2023.

Muñoz, José Esteban: Cruising Utopia. The Then and There of Queer Futurity. New York/London: New York University Press 2009.

Nierhaus, Irene; Andreas Nierhaus: Wohnen Zeigen. Schau_Plätze des Wohnwissens, in: dies. (Hg.): Wohnen Zeigen. Modelle und Akteure des Wohnens in Architektur und visueller Kultur. Biele-

feld: transcript 2014 (wohnen+/-ausstellen, Bd. 1), S. 9–35.

Preciado, Paul B.: Testo Junkie: Sex, Drugs, and Biopolitics in the Pharmacopornographic Era. New York: The Feminist Press 2013.

Quellennachweis:

CFP: kritische berichte, 2/2027: Spaces of Intimacy. In: ArtHist.net, 13.06.2026. Letzter Zugriff 13.06.2026.

<<https://arthist.net/archive/52691>>.